

Traumdeutung

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **73 (1995)**

Heft 3

PDF erstellt am: **11.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

wissen Hormonen kann den Ausbruch einer Pilzkrankung begünstigen. Besonders schwierig zu behandeln sind Pilzinfektionen mit Befall der inneren Organe. Andererseits hat gerade auf diesem Gebiet die Forschung grosse Fortschritte erzielt. So stehen heute je nach Art der Erkrankung neben den seit langem bekannten äusserlichen Behandlungsformen (Salben, Lösungen) auch Medikamente für eine Bekämpfung der Infekte von innen (Tabletten, Spritzen) zur Verfügung. Immer aber gilt es, wenn möglich zuerst die auslösenden Ursachen zu beheben.

Dr. med. Peter Kohler

Traumdeutung

Die Tropfen, das Licht

Herr F. berichtet:

Einmal – es war an einem Regenabend – sass ich niederschlagen in meinem Zimmer und sah in den Regen hinaus. Ich haderte mit dem Schicksal, welches mich einen Beruf hatte erlernen lassen, der mich den Launen des Wetters aussetzte. Ich war wütend, dass es mich so viel Zeit hatte verlieren lassen, bis ich zu bewusstem Lernen erwachte – besonders, dass es mich jahrelang an einer Lehrstelle hatte ausharren lassen, wo man nur daran Interesse hatte, mich möglichst zu erniedrigen und auszunützen. Die Wochen und Monate ohne Arbeit, welche ich nicht besser zu nutzen wusste, die vielen Wochen Militärdienst – fast zwei Jahre – alles hielt ich dem Schicksal vor.

Tropfen fielen nun auf das Blechdach draussen. Sie fielen in ungleichmässigen Abständen, sie waren ungleich schwer und fielen nicht auf dieselbe

Stelle. Deshalb erzeugten sie auch nicht denselben Ton. Die einen fielen schwer und dumpf, andere erzeugten einen starken langausschwingenden Ton, und wieder andere liessen das Metall kurz, hell und fröhlich klingen. Ich hörte das, war mir aber dessen nicht bewusst. Ich ging früh zu Bett. Wie ich langsam wärmer bekam, beruhigte sich mein Gemüt. Es kam mir in den Sinn, dass ich auch schon viel Schönes erlebt habe. Ich tat im Stillen Abbitte und schlief ein.

Ich schritt im Traum durch einen langen dunklen Gang, welcher in einen hellen Raum führen musste, denn weit vorne sah ich sein Ende als erleuchtete Türöffnung mit römischem Bogen. Mit gleichmässigem Schritt und ohne irgendwo anzustossen, ging ich durch den Gang, der mir tief unter der Erdoberfläche zu liegen schien. Es war mir ein wenig bang zumute, etwa so, wie wenn man darauf gefasst sein muss, von einem lieben, guten Menschen einen berechtigten Vorwurf zu hören.

Endlich war ich am Ende des Ganges angelangt und trat zaghaft auf die Schwelle. Der Raum war leer. Er hatte auch kein Fenster. Und doch war er nicht leer ... Er war erfüllt von einem ruhigen Licht, und in der Luft schwang ein konstanter Ton, der mir bekannt vorkam. Ich wusste ihn aber vorerst nicht zu deuten.

Erst als ich einen weiteren Schritt getan hatte, sah ich, woher das Licht kam. Auf derselben Seite, wo ich eben eingetreten war, war eine zweite Öffnung, die ich von meinem früheren Standort aus nicht hatte sehen können. Ein anderer kleiner Raum tat sich vor mir auf, es war eigentlich keine trennende Wand da. Die Öffnung war einem grossen, breiten Bogenfenster gleich, und trennend wirkte eigentlich bloss eine niedrige Stufe, um welche dieser zweite Raum höher lag. Im glei-

chen Augenblick, wie ich das sah, hörte ich einen Tropfen fallen. Mitten im Raum stand ein schönes Tongefäss. Ich habe so eine kleine, schwarze, bauchige Vase, welche annähernd diese Form hat. Eine Form, die sich auf allen Erdteilen seit Jahrtausenden überliefert zu haben scheint. In dieses Gefäss fielen Tropfen. Sie fielen stetig, aber nicht in gleichmässigen Abständen, und sie erzeugten auch nicht den gleichen Ton. Die einen tönnten dumpf und schwer, die andern klangen hell und fröhlich, und dazwischen gab es viele Variationen. Das Gefäss strömte auch das Licht aus, wie, kann ich euch nicht erklären, aber das Licht kam tatsächlich aus dem Gefäss. Die Tropfen, die hineinfielen, verwandelten sich darin in Licht. Das Gefäss war beinahe voll, aber es war nicht voll Wasser, es war voll flüssigen Lichtes. Die Tropfen fielen immerzu, die einen schwer, die andern leicht, und je nachdem verursachten sie mehr oder weniger Unruhe in dem Gefäss. Kaum jedoch vermochten sie die leuchtende Flüssigkeit für einen Moment zu trüben, von dem ganzen Bild ging eine wunderbare Ruhe aus.

Ich stand eine Weile vor diesem Bild, und plötzlich wusste ich, was dies bedeuten sollte: Das war die menschliche Seele. Die Tropfen, die hineinfielen, waren die Erlebnisse – Freude und Leid in unregelmässiger aber steter Folge. Beide verursachten Wellen, aber beide verwandelten sich in Licht, in Licht der Erkenntnis.

In diesem Moment erwachte ich, und wie ich so dalag und noch immer ein wenig benom-

men ins Dunkel lauschte, hörte ich draussen wieder das unregelmässige Fallen von Wassertropfen.

Herr F. machte sich Gedanken über seine Berufssituation und haderte mit dem Schicksal, dass er nicht studieren konnte. Da erfolgte dieser bedeutsame Traum und zeigte ganz andere Perspektiven.

Unter die Oberfläche, d.h. in tiefe Schichten seiner eigenen Person, wird Herr F. geführt, und hier werden ihm bildhaft neue Möglichkeiten aufgezeigt. Von Vorwürfen irgendwelcher Art oder gar moralischen Direktiven findet sich keine Spur. In der Tiefe seiner Person stösst er im Gegenteil auf einen hellen lichten Raum – in dessen Mitte sich ein irdenes Gefäss von vollendeter überzeitlicher Schönheit befindet. Sphärische Klänge und mildes Licht (Schwingungen der verschiedenen Frequenzen) sind in diesem Raum, und selbst das Gefäss und die fallenden Wassertropfen strömen Licht und Ruhe aus.

Der Traum als eine entscheidende Meldung aus dem Zentrum seiner Persönlichkeit äussert sich also nicht zu den Berufs- und momentanen Lebensproblemen, sondern weist in einer wunderbaren symbolischen Darstellung auf den eigentlichen Sinn seines ganzen Lebens hin. – Anderthalb Jahre nach diesem grossen Traum verstarb Herr F. in seinem 76. Lebensjahr, ruhig, entspannt und mit grosser Zuversicht.

Dr. med. Felix Wirz

**weglichkeit für
Gehbehinderte und Senioren**



- 3- oder 4-Rad-Fahrzeug
- sehr leicht bedienbar und fahrscheinfrei
- mit oder ohne Wetterverdeck
- grosse Reichweite
- Garantie: 1 Jahr
- unverbindliche Beratung oder Vorführung

Stefan Grüter, Elektrofahrzeuge, 9240 Uzwil, Telefon 073-51 82 02